

# Stadt Braunschweig

## Stellungnahme der Verwaltung

		Fachbereich/Referat	Nummer
			8456/12
zur Anfrage Nr. 1840/12 d. Frau/Herrn/Fraktion DIE LINKE. vom 27.09.2012		Datum 04.10.2012	
		Genehmigung	
Überschrift Perspektiven für den Einzelhandel in Braunschweig		Dezernenten Dez. VI	
Verteiler Rat	Sitzungstermin 11.10.2012		

Zur Anfrage teilt die Verwaltung zunächst folgendes mit:

In den letzten Jahren haben verschiedene Institutionen **Bevölkerungsprognosen** für Braunschweig und die Region veröffentlicht. Dabei zeigten sich die Prognoseergebnisse z.T. so gegenläufig wie die dahinter stehenden unterschiedlichen Methodiken. Insbesondere wird immer wieder deutlich, dass konkrete Entwicklungen vor Ort oftmals nur mangelhaft prognostisch abgebildet werden (können), weil die externen Institutionen zu wenig mit den Entwicklungsstrategien vor Ort vertraut sind.

Noch vergleichsweise einfach ist die Prognose der natürlichen Bevölkerungsentwicklung aus Geburten und Sterbefällen. Diese Parameter unterliegen zwar auch Schwankungen, sind aber in der Regel nicht durch Strukturbrüche gekennzeichnet. Erheblich schwieriger ist demgegenüber die prognosebestimmende Einflussgröße der Wanderungen zu fassen. Je nach politischer und ökonomischer Weltlage schwanken die Zuwanderungen in die Bundesrepublik und deren Weiterverteilung auf die städtischen Wirtschaftszentren und Landkreise erheblich. Bereits dieser Prognoseschritt ist mit großen Unwägbarkeiten behaftet und führt Prognosen auf Stadt- oder Landkreisebene – zumal über einen Zeithorizont von 15 bis 20 Jahren – an ihre Aussagegrenzen. So liegen beispielsweise Daten vom Zweckverband Großraum Braunschweig vor. Im August 2001 erstellten Regionalen Straßenverkehrskonzept wurde prognostiziert, dass die Einwohnerzahl in der Stadt Braunschweig in den Jahren 1995 bis 2010 von 252.500 Einwohnern auf 236.700 Einwohner zurückgeht (- 6,3 %). Dass die Einwohnerzahl Braunschweigs im Jahre 2010 deutlich höher gelegen hat, ist bekannt. **Bevölkerungsprognosen sollten daher nicht überschätzt werden und jedenfalls nicht zu kurzfristigen Reaktionen führen.**

Ebenso wie die Verwaltung beurteilt auch der Arbeitsausschuss Innenstadt (AAI) die **Leerstandssituation** als keinesfalls besorgniserregend, sondern als gut. Der Sprecher des AAI – Volkmar von Carolath – sagte dazu am 26. September dieses Jahres in der BZ: „Braunschweig ist als Einkaufsstadt attraktiv für auswärtige Filialisten. Das Problem nur: Einige Ladenflächen wie etwa am Bohlweg oder in der Schuhstraße sind zu klein und nicht mehr wettbewerbsfähig. Was die Zahl der Leerstände betrifft, geht es Braunschweig richtig gut.“ Das gilt jedenfalls gegenüber vergleichbaren Städten.

Ursache von Leerständen können ein ganzes Bündel unterschiedlicher Faktoren wie beispielsweise konjunkturelle Einflüsse, branchenspezifische Nachfrageentwicklung, (mangelnde) Kundenorientierung, allgemeine wettbewerbliche Veränderungen, Geschäftsaufgaben aufgrund (familiär bedingter) fehlender Geschäftsnachfolger oder auch Mietpreisentwicklungen für Ladenlokale sein. Gerade in jüngster Zeit konstatieren Immobilienexperten, dass

Leerstände insbesondere durch bauliche Mängel induziert sind. Durch den stetigen Strukturwandel im Einzelhandel ändern sich notwendige Flächenzuschnitte und technische Ausstattungsmerkmale. Vielfach reagieren die Immobilieneigentümer hierauf nicht oder nur sehr spät. Auch Objekte wie der CityPoint weisen ebenfalls eine nicht mehr zeitgemäße Struktur auf.

Auch hinsichtlich der Kennzahlen im Einzelhandel ist gerade keine Attraktivitätseinbuße in Braunschweig festzustellen. So erreicht der Einzelhandel unter 75 von Jones, Lang, LaSalle 2011 untersuchten Städten den Rang 8 bei der Umsatzkennziffer (161,8), Rang 11 bei der Zentralitätskennziffer (156,1) und Rang 22 bei der Kaufkraftkennziffer.

**Arbeitsplatzentwicklung:** Zwischen 2000 und 2010 hat zwar ein Abbau von Vollzeit Arbeitsplätzen stattgefunden, der sich mit dem aktuellen Anstieg an Vollzeit Arbeitsplätzen aber deutlich abgeschwächt hat. Besonders wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass die Braunschweiger Wirtschaft auf dem Höhepunkt der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/2009 mit den Verwerfungen auf den Absatzmärkten nur rd. 700 Vollzeit Arbeitsplätze verlor, seitdem aber rd. 1.900 Vollzeit Arbeitsplätze wieder hinzu gewonnen hat. Zudem ist zu bedenken, dass eine Umwandlung von Voll- in Teilzeitarbeitsplätze auch der betrieblichen Standort-sicherung dienen kann.

Seit der letzten Änderung der Wirtschaftssystematik im Jahr 2008 ist die Teilzeitquote bis 2011 z. B. im Wirtschaftszweig Handel, Verkehr, Gastgewerbe um 6,7 % gestiegen (Gesamtwirtschaft Braunschweig: + 10,6 %). Dabei ist zu bedenken, dass dieser Anstieg in hohem Maße durch das Gastgewerbe hervorgerufen wird. Während die Teilzeitquote im Handel um 4,9 % anstieg, nahm sie im Gastgewerbe um 28,1 % zu. Der Anteil von sozialversicherungspflichtigen Teilzeitarbeitsplätzen im Handel ist zwischen 2008 und 2011 von 25,2 % auf 27 % angestiegen. In der Gesamtwirtschaft Braunschweigs stieg dieser Anteil von 21,5 % auf 23 %. Der Einzelhandel nimmt dabei also keine Sonderrolle ein, sondern entwickelt sich in etwa analog dem Gesamtdurchschnitt.

Das vorausgeschickt beantwortet die Verwaltung die Fragen wie folgt:

Frage 1:

*Welche Maßnahmen werden von der Verwaltung durchgeführt, um den weiteren Abbau von Vollzeit Arbeitsplätzen zu stoppen?*

Ein „weiterer“ Abbau von Vollzeit Arbeitsplätzen kann gerade nicht bestätigt werden. Wie ausgeführt, ist zwischen 2009 und 2011 die Zahl der Vollzeit Arbeitsplätze um rd. 1.900 angestiegen. Grundsätzlich kann die Stadt Braunschweig zur Entwicklung der Zahl der Vollzeit- und Teilzeitarbeitsplätze nur mittelbar einen Beitrag leisten. Branchenstrukturelle betriebswirtschaftliche Erwägungen und Zielsetzungen sowie die Arbeitszeitpräferenzen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind die wesentlichen rahmensetzenden Kriterien. Der Einzelhandel gehört dabei schon immer zu den Branchen mit hoher Teilzeittaffinität. Generell ist es Aufgabe der Stadt eine aktive Wirtschaftsförderung zu betreiben. Dass das gut und erfolgreich geschieht, ist uns immer wieder aus der Wirtschaft selbst bescheinigt worden.

Frage 2:

*Welche Maßnahmen schlägt die Verwaltung vor, um zu verhindern, dass sich die zurückgehenden Umsätze auf wenige Schwerpunkte in der Innenstadt konzentrieren und Verödungstendenzen in der übrigen Innenstadt sich verstärken?*

Vorab sei bemerkt, dass der von der Fraktion DIE LINKE dargestellte Zusammenhang von Bevölkerungs-/Arbeitsplatzentwicklung und Kaufkraft nicht monokausal ist. Hier sind konjunkturelle Einflüsse und Entscheidungen jedes einzelnen Wirtschaftsindividuums wesentliche Bestimmungsfaktoren. So ist der Einzelhandelsumsatz in der Stadt Braunschweig bei steigender Einwohnerzahl zwischen 2009 und 2011 um 104 Mio. EUR angestiegen.

Im Umland von Braunschweig ist der Einzelhandelsumsatz im selben Zeitraum ebenfalls gestiegen – allerdings bei Abnahme der Bevölkerungszahl.

Auch unabhängig von einem demografisch bedingt potentiell zurückgehenden regionalen Umsatzvolumen im Einzelhandel muss die Braunschweiger Innenstadt weiterhin ihre Anziehungskraft auf hohem Niveau halten. Dazu sind im Grundsatz die bisherigen Entwicklungslinien fortzuführen. Zum einen dient das Zentrenkonzept Einzelhandel dazu, die einzelhändlerisch vielfältig geprägte Innenstadt in ihrer strukturellen Funktionsfähigkeit weiter zu stärken. Dies muss – zweitens - auch weiterhin in bewährter Form durch regional ausstrahlende Events ergänzt werden, wie sie bislang sehr erfolgreich vom Stadtmarketing in Kooperation mit dem Arbeitsausschuss Innenstadt durchgeführt werden. Und drittens tragen die privaten Immobilieneigentümer in der Vermietung ihrer Geschäftsflächen eine hohe Verantwortung. Auch sie müssen ihren Anteil zu einem interessanten Branchen- und Angebotsmix beitragen und zwischen einem nur kurzzeitig wirkenden Verwertungsinteresse und langfristigen wirtschaftlichen Vermietungserfolgen abwägen. Die Stadt (Braunschweig Zukunft GmbH und Stadtmarketing) sind dazu im Gespräch – wie gerade jetzt sehr intensiv auf der Expo real.

Frage 3:

*Welche Maßnahmen werden ergriffen, um die westliche Innenstadt zu stärken?*

Die Verwaltung ergreift verschiedene Maßnahmen, die der Stärkung der westlichen Innenstadt dienen. Die westliche Innenstadt war mit zwei Teilgebieten Gegenstand verschiedener Modellvorhaben (Die Altstadt – ExWoSt-Modellvorhaben „Quartiers-Impulse, Neue Wege zur Stärkung der lokalen Wirtschaft“ und das Friedrich-Wilhelm-Viertel in der Quartiersinitiative Niedersachsen (QIN) als Modellförderung „Belebung der Innenstädte“). Aus beiden Initiativen sind zwischenzeitlich Aktivitäten auf Vereinsebene entstanden.

Als sinnvoller Anschluss an diese Initiativen wurde das Projekt „Westliche Innenstadt Braunschweig – Zentral Wohnen und Arbeiten“ vom Bundesbauministerium als Modellvorhaben zur Kooperation im Quartier (KiQ) ausgewählt. Das Projekt hat das Ziel einer stärkeren Kooperation zwischen allen Beteiligten, um so private und öffentliche Investitionen aufeinander abzustimmen und gebündelt zu realisieren. Während die Grundstückseigentümer zu Verbesserungen an ihren Objekten animiert werden sollen, engagiert sich die Stadt Braunschweig hierbei verstärkt im öffentlichen Raum. So wurde zuletzt vom Planungs- und Umweltausschuss beschlossen, den Friedrich-Wilhelm-Platz vom Verkehr zu entlasten und durch die Aufwertung der Wegeverbindung vom Friedrich-Wilhelm-Platz über das Gelände der Braunschweigischen Landessparkasse zur VW-Halle eine bessere Anbindung an die Innenstadt zu erreichen.

Andere Initiativen der Verwaltung richten sich auf die Umgestaltung der Sonnenstraße oder der Tweten. Als gelungenes Beispiel zur Aufwertung der westlichen Innenstadt kann der umgestaltete Bankplatz aufgeführt werden.

*Es gilt das gesprochene Wort*

Gez.

i. V.  
Roth